

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 44

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Maruba
SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



Die vielen Beschwerden der Abänderungsjahre sowie Arterienverkalkung sind mit Recht gefürchtete Uebel. Schleflosigkeit, Müdigkeit, rasche Ermüdung, Druck im Kopf, Schmerzen in der Herzgegend, Atembeschwerden etc. werden sehr erleichtert und vielfach ganz beseitigt durch eine Kur mit dem anerkannten guten

KRÄUTERSAFT ROSOLIDA

In Apotheken erhältlich Flasche zu Fr. 5.—
Herst.: KRÄUTERHAUS ROPHAEN, BRUNNEN 77



geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachiel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachiel Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 323402

Die Frau

Die Schraube — und das Wunder!

Hier handelt es sich um eine alte Schraube, zirka Jahrgang 1880. Diese Exemplare sind sehr scharfkantig, hart wie Schwedenstahl, und mindestens ackteckig.

Von Beruf sind sie meistens Tante, oder Schwiegermutter! Die äußere Aufmachung ist originell, — enge Taille, Tuchrock, Knopf- oder Senkelstiefel, dunkelweiße oder schwarze Bluse, behangt mit langer, dünner Goldkette, und besteckt mit großen Broschen, hoher Tüllstehkragen oder Samthalsband, und darauf ein großer Hut mit zirka 1½ Pfund Blumen oder Federn garnitur. In der Hand wird ein langer Schirm oder ein Stock mit Gummizapfen getragen.

Neulich geschah durch ein solches Exemplar am Bellevue ein Wunder!

Das Bellevue ist der mit Schienen gespickte und mit einem großen Bedürfnis-, Telephon- und Kioskhüsl überbaute Platz zwischen der Quaibrücke und dem Stadttheater in Zürich.

Es halten dort alle Trams und auch die neuen, unförmig großen und entsprechlich schweren Leichtmetallwagen der Straßenbahn. Es sind mit einem modern stilisierten und zähnefletschenden Zürileu dekorierte Ungetüme. Wenn so eins ankommt, gehe ich immer noch einen Schritt zurück. Sie halten mit einem scharfen Zischlauf, und auf einen Hebeldruck klappen die Falltüren auf. Der Kondukteur sitzt im Wagen mit dem Rücken am Fenster auf einem Trönchen, wo er die Fahrgäste an sich vorbei defilieren lässt, eifrig Billetli zerreißend und Münz herausknipsend. Hie und da muß man lange anstehen, bis man dran kommt, mühselig einen Halt suchend, denn die Türen sind längst zugeklappt und der Wagen fährt. Ist man nun glücklich durch diese hohle Gasse, so kann man sich einen Platz suchen. Hat es noch einen, so zwängt man sich hin-

ein. Will dann der Nachbar hinaus, muß man wieder aufstehen, denn es kommen nur ganz Ausgehungerete aneinander vorbei, was die Leute veranlaßt, miteinander zu reden. Es heißt ja immer, man sollte mehr reden miteinander und das wird hier erreicht. Jetzt hat mich die moderne Technik aber vom Thema abschweifen lassen und ich will zum Wunder zurück.

Unzählige Male habe ich unschönen Dialekt geredet, wenn mir so eines der alten kleinen Trämlis vor der Nase wegfuhr und sich der Kondi weder durch hepen noch fuchteln zum Warten bewegen ließ. Ha, — bei diesen ungefährten Wundern der Technik geht es. Jawohl, — die alte Schraube hat es gekonnt!

Sei war ein wie obig beschriebenes Exemplar, und als ihr die Klapptür vor der Nase zugeklappt wurde, weil der Kondi dachte, es sei jetzt genug Heu drinnen, humpelte sie drauf los, — schlug mit dem Metall-Ende ihres Schirms hinter dem sitzenden Kondi an die Scheibe, daß es knallte, — der nervengeschockte Mann fuhr herum, die Klappe fuhr weit auf, — und die Schraube stieg seelenruhig ein. Das war das Wunder, — und die ungefährte Technik staunte über sich selber, denn die Klappe blieb offen, — bis die Schraube saß.

Es soll schon allerhand mit diesen Klappen passiert sein, und einer jungen Dame soll der Schuh vom Hinterbein weg geklappt und auf der Haltestelle zurückgelassen worden sein, usw. — Ich bin nun selber eine alte Schraube, aber eine moderne, aus diesem Jahrhundert, ohne Kragen und Stiefel, auch zur Tante oder Schwiegermuttertätigkeit habe ich es noch nicht gebracht, aber: von der modernen Technik lasse ich mich jetzt auch nicht mehr einschüchtern, — ich nehme jetzt auch einen Stecken mit!

S. M.

Lieber Nebelspalter!

Meine Nachbarin erzählte mir folgendes nette Kindergeschichtchen: Ihre kleine vierjährige Ilse liebt Butter über alles. Als sie neulich in die Molkerei geschickt wurde, um ein «Mödeli» zu holen, knabberte sie es auf dem Heimweg an, was dann Strafe und Tränen zur Folge hatte. Als sich dann auch noch die Großmutter einmischt und drohte, daß das nächste Mal die Polizei

aufpasste und sie, Ilse, mitnehme und einsperre, sagte Ilse, indem sie ihre Tränen trocknete: «Dörf ich dänn de Anke mitnäh?»

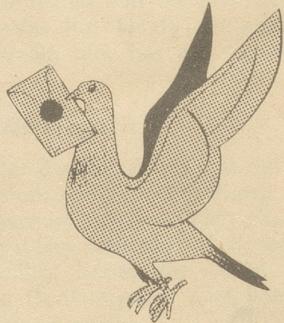
F. Sch.

Wir Frauen

sprechen allerdings zu viel, aber auch dann erzählen wir nicht einmal die Hälfte von dem, was wir wissen.

(Lady Astor im Christian Science Monthly.)

von Heute



Das Briefläubchen

An Leo. - Sie beklagen sich darüber, daß fast jeden Sonntag morgen um 6 Uhr ein Restaurant bei Ihnen anruft, um eine größere Anzahl Wählen zu bestellen, und daß dieses Restaurant auf Ihre Antwort «Falsch verbunden» regelmäßig des längeren argumentiert, Ihren Namen und Adresse verlangt, und Sie davon zu überzeugen versucht, es liege nur an Ihnen, wenn Sie nicht der verlangte Abonnent (offenbar eine Bäckerei) seien.

Ihr Fall ist gar nicht so aussichtslos, wie Sie befürchten. Nehmen Sie einen, wenn nötig zwei Sonntage nacheinander, die Bestellung höflich dankend entgegen. Es dauert dann weniger lang, und Sie können sicher nach einem Weilchen wieder einschlafen. Wir sind

überzeugt, daß sich die Situation nach verhältnismäßig wenigen Sonntagen grundlegend geändert haben wird.

An Gritli in S. - Doch, Sie dürfen den Gashahn auch bei Gewitter aufmachen.

An Claudine: Sie dürfen füglich verlangen, daß derjenige, der das Konfitürenglas mit dem Blinddarm Ihrer Schwägerin gestohlen hat, wenigstens das Glas zurückerstattet, — falls Sie wirklich wissen, wer es getan hat. Man muß sich freilich vor falschen Verdächtigungen hüten, besonders alten Freunden gegenüber.

Definitionen

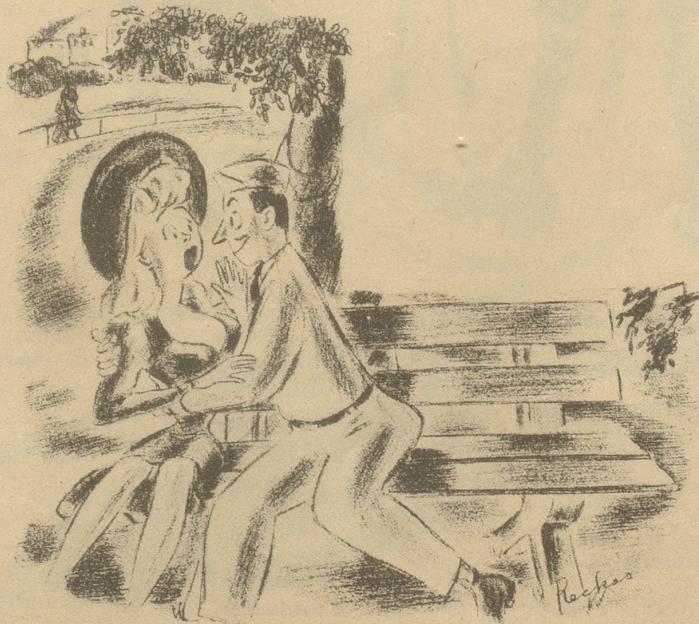
Gewissen: Das Ding, das einen plagt, wenn einem sonst säuliwohl wäre.

Todesstrahlen: Die Blicke, die eine Frau einer andern Frau zuwirft, die das gleiche Kleid trägt.

Freunde: Leute, die zusammenhalten, bis eine unbeglichene Geldanleihe sie trennt.

Gesundheit: Das, was die Leute sich zutrinken, bis sie unter den Tisch fallen.

Willenskraft: Die Fähigkeit, bloß eine Salzmandel zu essen.



„Jä, Johnny, isch jetz das die Zangebewegig woner im Chrieg glernt händ?“

New Yorker



Baggenstos

Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
Laden, Munsterecke/Poststrasse



Frei von Schmerzen
dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



heizt stark braucht
aber nur so wenig Strom
daß der Anschluß
den ganzen Winter
hindurch gestattet ist

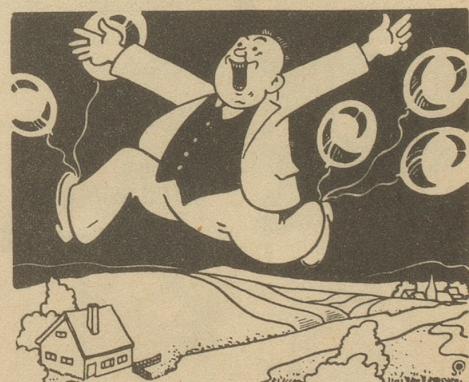
Fr. 36.25

in Elektro- und Sanitätsgeschäften



Gewalt geht vor Recht

sagt ein Sprichwort. Hier wird aber mit Recht Gewalt angewendet, gegen eine längst veraltete Radiokiste, die einem Austausch gegen einen modernen Apparat von Paul Isell, Zürich 1, Rennweg 30, harrt. Tel. 27 55 72.



Mit Hühneraugen an den Zehen
Kann schlecht man auf den Füßen stehen,
Die «Lebewohl»*-Kur hilft da sehr,
Als ob du schwelbst, gehst du einher.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildernem Filzring. — Packung Fr. 1.25. — Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.